

Hermisdorf b/Berlin Wilhelmstr. 9.

den 10. IX. 1911.



Lieber Freund!

Die Vorbereitung meines Kollegs *Philosophie im Islam* für das Wintersemester hat mich endlich zu *der* energischen Vertiefung dieser Studien geführt, die ich längst als Pflicht empfand, der sich aber immer die dringenden Geschäfte des Tages entgegenstellten. Nun habe ich einige kleine Arbeiten abgeschlossen, und ich kann jetzt freier an den mir so sehr sympathischen Gegenstand gehen (wenn ich auch freilich rechtzeitig die Herstellung *des* Abschlusses des zweiten Teiles meines grossen Kollegs über Staat und Gesellschaft - *die Völker Asiens*, nachdem ich im Sommer die Völker Afrikas behandelt habe - in Angriff nehmen muss.

Den Mut, über die islamische Philosophie zu lesen, gab mir, dass ich mich schon in dem ersten Islam-Kolleg, dem Versuch einer allgemeinen Uebersicht über die islamische Kultur, mit der Philosophie hatte auseinandersetzen müssen, freilich bei dem geringen Masse von Zeit, das auf die Ausarbeitung dieses Einzelgebietes neben allen andern Gebieten der gesamten *des Mostafid* Betätigung entfiel, nur an der Hand sekundärer Quellen. Jetzt konnte ich höher hinaufsteigen, und wenn ich auch weder zahlreiche gedruckte Originalwerke noch etwas gar Handschriften gelesen habe, so rückt mir das Ziel, zu einer klaren Uebersicht zu gelangen, näher. Neu-

es zur Geschichte der Philosophie im Islam beizubringen, ist natürlich nicht die Aufgabe meiner Vorlesung. Bei den Vorträgen über Mystik, die ich im Sommer hielt, habe ich durch sorgsame Benutzung der vorliegenden

Quellen und vor allem durch die Vergleichung mit der christlichen Mystik, für die mir einer meiner Hörer ausgezeichnete Dienste leistete, ^{Kollekt} manches schärfer herausstellen können, als es bisher geschehen ist. Bei der Philosophie wird mir das kaum gelingen, da so ausgezeichnete Arbeiten, an der Spitze die Ihrigen, vorhanden sind. Wenn ich Ihnen von meiner Arbeit plaudere, so empfinde ich selbst das als eine Art Belästigung für Sie. Sie werden es aber, hoffe ich, mit gewohnter Langmut hinnehmen; vielleicht regt dieser oder jener Satz eine Bemerkung von Ihnen an.

Das Wichtigste für mich bei diesen Studien war der Zwang, mich einmal gründlich mit den Griechen auseinander zu setzen. Mir scheint, es ist an die Spitze jeder Behandlung der islamischen Philosophie ~~der~~ ^{zu} stellen: worauf gründet sich die islamische Philosophie? welches sind ihre konstitutiven Elemente? Die Antwort auf diese Frage gibt eine ~~gute~~ ^{gute} zugleich treffende und scharf markierende Disposition:

das Problem

A. die griechische Philosophie (daneben Elemente aus anderen Gebieten, besonders Indien [Horten]), die aber neben den Griechischen verschwinden)

B. die Religion des Islam.

Es empfiehlt sich, B zunächst vorzunehmen und die von Ihnen in der Kultur und in den Vorlesungen so glänzend dargestellte Entwicklung bis zum Bekanntwerden mit der griechischen Philosophie kurz zu skizzieren.

Die nächste Aufgabe ist dann die Beantwortung dreier Fragen:

- a. was erhielten die Muslime von der griechischen Philosophie?
- b. wie erhielten sie es?
- c. was machten sie daraus?

a. und b. lassen sich kaum trennen. c deckt sich ungefähr mit der Frage: wie entstand die islamische Philosophie? wie entwickelte sie sich? was wurde aus ihr? Die Formulierung dieser drei Fragen

sieht die Orientierung, die natürlich viele Un-

bedeutungsvoll als nachfolgende

ergibt die historische Orientierung, die natürlich viele Unterabteilungen enthält. Neben diese historische Orientierung tritt dann die soziologische: wie wirkten in einer gegebenen Zeit die anderen gesellschaftlichen Verhältnisse: das Sippenleben, wie es sich z.B. in dem häufigen Vorkommen philosophierender Generationen auspricht? das völkische Leben (freilich wohl kaum so scharf hervortretend wie jonisch und dorisch in dem Gegensatze der ~~griechischen~~ griechischen älteren Naturphilosophie und des Pythagorismus), das Wirtschaftsleben (von enormer Bedeutung, sintemalen eine verhungerte Gesellschaft nicht denken kann), die andern Vorstellungsbetätigungen (hier an erster Stelle die Religion), endlich das Staatsleben, dessen Gestaltung in ihrem Wirken auf die philosophische Betätigung klar liegt.

Die Darstellung von c. m. E. das Hauptstück jedes kritischen Versuchs einer Geschichte der Islamphilosophie, so ist die Beantwortung der Vorfragen von der höchsten Bedeutung, weil ohne sie die Antwort auf viele Fragen der tatsächlichen Entwicklung gar nicht zu geben ist, weil vor allem diese Entwicklung gegründet ist auf dem immerwährenden Studium des von den Griechen Ueberkommenen. Um dieses Ueberkommenen würdigen zu können, ist zunächst eine kurze Uebersicht über die Geschichte der griechischen Philosophie zu geben, wobei sogleich hervorgehoben werden mag, was bei der späteren Darstellung von Bedeutung wird, z. B. die homöo-merial des Anaxagoras, die für die Muslime mit den Atomen der Atomistiker zusammenzufallen scheinen. Diese Uebersicht liesse sich in einer Stunde abmachen. Daran schliesst sich die Darstellung der griechischen Philosophen, wie sie von Schahrastani, in Fihrist und von Qisti geboten wird. Es treten dabei Aristoteles und die Peripatetiker sowie die Neuplatoniker scharf hervor, weil ja fast ausschliesslich aus ihnen geschö-

schöpft worden ist; bei den einzelnen Philosophen sind sogleich die Werke aufzuführen, die für die Muslime Bedeutung gewonnen haben. (natürlich auch die unechten ~~4~~ Theologie des Aristoteles usw.) Die ~~ersten~~ sind hier alle Nachweisungen sorgfältig gegeben, so vereinfacht sich der Hauptteil (c) dessen Anlage ich ja schon darstellte. Es werden darin die großen Philosophen ausführlich zu behandeln sein; wird bei Angabe der von ihnen benutzten Werke der Griechen manches wiederholt, so schadet das nicht; es prägt sich desto besser ein; manches wird auch durch den Zusammenhang in neue Beleuchtung gerückt.

Die Einteilung nach Perioden, die mir gegenwärtig die brauchbarste scheint, ist folgende (wobei zu bemerken, dass bei der engen Verbindung von Theologie und Philosophie im Islam und dem Ueberwiegen (oder Alleinherrschen) der religiösen Richtungen ~~7~~ ~~ein~~ eine Geschichte der

Philosophie ¹¹⁰⁴ eigentlich garnicht schreiben lässt, sondern nur einen Teil bildet der Geschichte des Vorstellungslebens (Geisteslebens) im Islam, (Weltphilosophie). In dieser Tatsache hat es seine Berechtigung, die erste Gruppe einzubeziehen. - Es sind in der Islamwelt sieben Gruppen, Perioden mit Herrschaft/entsprechender Gruppen zu unterscheiden: (des Vorstellungslebens)

1. die rein theologische Gruppe,
2. die Leute des kalām
3. die Leute des i'tizāl
4. die Leute der falsafa
5. die Reaktion durch Ghazālī und seine Anhänger
6. die Entwicklung im Westen mit der einzigen konsequenten Durchführung der falsafa durch Ibn Rusū,
7. die Herrschaft der orthodoxen Kirche.

Es könnte sich daran etwa schliessen ein Ausblick in die Zukunft, sofern neuesten Muslime in den Kulturländern Philosophie studieren und der

hier ist mit Corbala im Sinne die ge. Geisteswelt: die Weltanschauung ist nicht gleichgültig & das Tadel der westl. Schichten vor sich!

Islamwelt die gottlosen Philosophien des Abendlandes zu vermitteln trachten. Aber die Aussicht auf eine Belebung der philosophischen Studien im Islam selbst nur in der von Ibn Rusd erreichten Höhe, hat nicht zu viele Aussichten.

Der Aufruf, den ich im Vorstehenden gegeben, wird Ihnen erscheinen als behaftet mit Banalitäten und mit Schematisierung (Schablonisierung). Es handelt sich ja aber nur um die Disposition. Die Kleinarbeit ist erst zum Teil gemacht. In den letzten Tagen habe ich zunächst einmal die mühevoll Arbeit vorgenommen, die Namen der Griechen

bei Qifti und ~~der~~ Fihrist zu verifizieren. Die Darstellung der einzelnen Systeme wird noch viel Mühe kosten, da es leider an einem Handbuche fehlt. De Boer ist für mich so gut wie unbrauchbar: Der Mann

nimmt sich nicht die Mühe, seine Aufstellungen im einzelnen zu belegen, und ich habe gar kein Vertrauen zu ihm, denn ich halte ihn für urteilslos; auch gibt er nur selten die arabischen Termini.

Ihr glänzend geschriebener Beitrag in der Kultur wendet sich ja an ein ganz anderes Publikum als akademische Hörer. Für das grosse Publikum, das eine lesbare und dabei auf den gründlichsten Quellenstudien beruhende allgemeine Darstellung haben will, kann es keine bessere Arbeit geben als die Ihrige, und die zweite Auflage, von der Sie mir schreiben, wird sicher noch eine

Erhöhung des Wertes bringen. Mir ist Ihre Uebersicht von dem allergrössten Nutzen gewesen. Ich bedauere nur immer von neuem, dass alles so knapp ist. Sie sind ja heute der Einzige, der ein Handbuch der Philosophie im Islam schreiben kann.

~~Es ist nicht~~ dass es nach Ihnen jemand tun wird, ist keine Aussicht: Horten kann ja nicht einmal die Auszüge aus einem Autor in verständlicher Weise darstellen; in diesem Kopfe brodeln alles durcheinander, und unser guter Kern ist viel zu zerfahren, um eine brauchbare Gesamtdarstellung liefern zu können).

Also bitte, schenken Sie uns das Handbuch. - -

*Dr. Klein
hofft
5. 11. 1873
1873
1873
Folies
25
ca. 150*

Wenn ich einige Punkte nennen darf, bei denen mir besonders eine Erklärung wünschenswert war, oder wo ich einen Zusatz gewünscht hätte, oder wo ich mir Fragezeichen machte, so sind es folgende:

1. S. 50 *provable kein Apertif* hier hätte ich den Zusatz gewünscht: "eins der Hauptmomente der Lehre der Stoiker."

2. S. 57 unten: *welches sind die Schriften* die von der Propädeutik handeln? In der Liste bei Quidi und *die Fihrist* finde ich nicht

was ich nicht herausfinden kann.

Im 1ten u. 2ten Buche, wo es

der Duf, der plötzliche Ausbruch

Worte: die die Forderung abende. Ende

ist, bis nicht mehr

ist, mit ist nicht möglich

zu erwarten. Am letzten

zu sein, an von eine alle die

zu erwarten, die mit

ist bei sich gefordert, kein

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

ist nicht

Handwritten notes and signatures, including 'M. Passmann' and 'Bege'.